

21.06.2013

Niederschrift

Beirat für Feuerwehr und Bevölkerungsschutz

am 07.05.2013 | Kreishaus Unna | Freiherr-vom-Stein-Saal II/III | Friedrich-Ebert-Straße
17 | 59425 Unna

Beginn 16:00 Uhr

Ende 17:20 Uhr

Anwesend:

Vorsitzende/r

Herr Wolfgang Kerak

Kreistagmitglieder SPD

Herr Dieter Mendrina

Herr Gerd Oldenburg

Frau Bärbel Schmidt

anwesend bis 16.55 Uhr

Kreistagmitglieder CDU

Herr Wolfgang Barrenbrügge

Herr Günter Bremerich

Sachkundige Bürger/innen CDU

Herr Herbert Jahn

Sachkundige Bürger/innen FDP

Herr Rainer Seepe

Sachkundige Bürger/innen DIE LINKE.

Herr Rolf Ohligschläger

Ordentliches Mitglied

Herr Alfred Krömer

Herr Ulrich Peukmann

Verwaltung

Herr Rüdiger Sparbrod, Dezernent

Herr Holger Stoltefuß, Sachgebietsleiter

Herr Sascha Wiese, Leitstelle

Frau Cornelia Wagner, Schriftführerin

Der Vorsitzende, Herr Kerak, begrüßt die anwesenden Damen und Herren und eröffnet die Sitzung. Er stellt die form- und fristgerechte Einladung des Beirates fest. Änderungen oder Ergänzungen in der Tagesordnung ergeben sich nicht, so dass wie folgt beraten wird:

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- Punkt 1** Fragestunde für Einwohnerinnen und Einwohner
- Punkt 2** Rettungsdienstzug Kreis Unna
- Punkt 3** Optimierung der Aufgaben des Feuerwehrservicezentrums
- Punkt 4** Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen

Nichtöffentlicher Teil

- Punkt 5** Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen

Öffentlicher Teil

- Punkt 1** **Fragestunde für Einwohnerinnen und Einwohner**

Fragen von Einwohnerinnen und Einwohnern liegen nicht vor.

- Punkt 2** **Rettungsdienstzug Kreis Unna**

Erörterung

Herr Peukmann möchte zunächst die Gelegenheit nutzen, um Dank zu sagen und einmal deutlich zu machen, dass aufgrund des Engagements des Beirates letztendlich eine Einrichtung geschaffen worden wäre, die Vorbildcharakter habe und mit der man sehr zufrieden sei. Er stellt Herrn Sascha Wiese, Disponent der Leitstelle, vor, der ehrenamtlich sehr motiviert als Führungsmann des Rettungsdienstzuges Kreis Unna tätig sei und später zu seinem Aufgabenfeld berichten werde. Sodann nimmt Herr Peukmann Bezug auf eine gemeinsame, größere Übung im Kreis Soest, an der auch der Rettungsdienstzug des Kreises Unna beteiligt gewesen sei. Dabei hätten die Übungsbeobachter festgestellt, dass das, was der Kreis Unna hier vorgestellt habe, in positivem Sinne sehr auffällig gewesen wäre; hervorragend und gut.

Bevor Herr Wiese die Aufgabenschwerpunkte erläutert, erinnert Herr Peukmann noch einmal an die Tatsache, dass viele Aufgaben des Landes Nordrhein-Westfalen auf die Kreise übertragen worden seien, die dann mit der Umsetzung der Aufgabenkonzepte häufig allein da stünden. Der Rettungsdienstzug habe dazu beigetragen, dass einige Aufgaben des Landes, die der Kreis zu erfüllen habe, auf ehrenamtlicher Basis hätten umgesetzt werden können.

Herr Wiese beschreibt zu Beginn die Historie des Rettungsdienstzuges und die Umstände, unter denen er einbezogen worden sei. Nach Beschaffung der Fahrzeuge hätten diese besetzt werden müssen, wobei auch ein gewisser Wartungsaufwand zu berücksichtigen gewesen sei, der sehr personalintensiv gewesen wäre.

Dabei sei die Idee entstanden, eine Art Rettungsdienstzug ins Leben zu rufen und mit ausgebildetem Personal im Rettungsdienst, das sich ehrenamtlich in diesem Zug engagieren würde, zu besetzen. Nach Konzepterstellung und Auftragserteilung durch die Kreisverwaltung verfüge man nun über 35 Personen mit Rettungsdienstqualifikation, die aus allen Städten des Kreises Unna kämen und ehrenamtlich in Feuerwehren oder Hilfsorganisationen tätig seien und den Dienst im Zug zusätzlich versähen. Im Anschluss geht Herr Wiese auf den Dienstbetrieb ein. Man habe jährlich ca. 16 Dienste, in denen man Schulungen, die Belange von Großschadensereignissen betreffend, vornehme und sich mit dem Equipment auseinandersetze.

Der Vorsitzende dankt für die Ausführungen und geht noch einmal auf den Besuch bei der Leitstelle ein, bei dem seinerzeit die Planungen zum Rettungsdienstzug vorgestellt worden wären. Er sei überrascht davon, dass dies alles schon so weit gediehen sei und schlage vor, damit demnächst an die Öffentlichkeit zu gehen.

Herr Bremerich (CDU-Fraktion) betont, dass dieser Rettungsdienstzug für die Sicherheit im Kreis Unna sehr wohl große Vorteile bringe. Er wolle aber die haushaltstechnische Seite aufgreifen. Dabei verweise er auf die Verpflichtung der überörtlichen Hilfe bei Großschadensereignissen oder auch bei Großveranstaltungen und auf die Finanzierung der bereits angeschafften zwei und noch zu beschaffenden zwei RTW durch den Kreis. Man solle doch wohl davon ausgehen können, dass, wenn der Kreis Unna Aufgaben auf Anweisung des Landes erfülle, dieses auch aus Landesmitteln, zumindest einen Teil der Kosten, finanziert werde.

Auf die Frage nach einer Dezentralisierung des Standortes des Zuges erklärt Herr Stoltefuß, dass man sich zu einem späteren Zeitpunkt der Ausbaustufe, wenn das Sinn mache, durchaus eine solche Stationierung vorstellen könne. Herr Krömer macht darauf aufmerksam, dass der Rettungszug keinesfalls in Konkurrenz zu den Rettungswachen treten dürfe. Der Regelrettungsdienst im Kreis werde sichergestellt durch die Rettungswachen. Er verweist auf frühere Probleme, die entstanden wären, als die Konzepte des Landes zum Tragen gekommen seien. So wären seinerzeit bei Alarmierung des PTZ die Rettungsfahrzeuge aus dem Regelrettungsdienst abgezogen worden. Durch die beschafften und noch zu beschaffenden Fahrzeuge durch den Kreis bestehe jetzt der Vorteil, dass man, wenn Ausfälle entstünden, relativ kurzfristig auf qualifizierte Fahrzeuge zurückgreifen könne und zwar bereits im Regelrettungsdienst, was früher nie möglich gewesen wäre. Insgesamt also, resümiert Herr Krömer, stärke dieser Rettungsdienstzug den Regelrettungsdienst, trete aber nicht in Konkurrenz.

Eingehend auf die finanzielle Situation erklärt Herr Sparbrod, dass der Kreis hier eine großzügige und gute Ausstattung habe vornehmen lassen. Dabei solle man aber nicht vergessen, wie das Land den Begriff Konnexität, teilweise recht problematisch, auslege. Deshalb wolle man bei kommunalen Spitzenverbänden einmal ansprechen, ob es Möglichkeiten gebe, diesbezüglich weiter zum Zuge zu kommen.

Der Vorsitzende fasst zusammen, dass der Kreis hier etwas für den gesamten Kreis umsetze, was eine einzelne Kommune überfordere. Und dies wäre ja auch der Gedanke des Feuerwehrservicezentrums. Deshalb wolle er die „Anschiefbefunktion“ des Kreises auf NRW-Ebene, die er schon des Öfteren inne hatte, lobend hervorheben.

Herr Jahn (CDU-Fraktion) schließt sich dem Lob an, äußert jedoch Bedenken dahingehend, dass die Zahl der in diesem Bereich ehrenamtlich Tätigen die Feuerwehren „überlaste“. Irgendwann wäre doch wohl das Potential, auch bei einer so gut aufgestellten Gesamtfeuerwehr wie im Kreis Unna, aufgebraucht.

Herr Peukmann weist darauf hin, dass im Rettungsdienstzug Rettungsassistenten ehrenamtlich vertreten seien. In den wenigsten Fällen würden sie auch noch ehrenamtlich als Feuerwehrmann tätig sein. Es werde schon sehr darauf geachtet, dass in diesen Bereichen mehrfache ehrenamtliche Tätigkeit nicht vertreten sei.

„Vollzug“ melden. In diesem Gespräch gehe es darum, die Aufgaben und Zuständigkeiten festzulegen. Er bitte um Verständnis, dass Einzelheiten noch nicht genannt werden könnten.

Auftragsvergabe, DS 014/13

Herr Sparbrod informiert darüber, dass aufgrund eines Beschlusses des Kreisausschusses vom 25.02.2013 mit der Beschaffung eines Abrollbehälters Logistik begonnen worden sei. Damit zu warten, bis die nächste Sitzung des Beirates anberaumt worden wäre, sei der Verwaltung nicht möglich gewesen.

Besuch der Feuerwehr in Lünen

Herr Kerak bezieht sich auf die Feuerwehren Werne und Lünen und möchte wissen, ob es möglich sei, die nächste Sitzung des Beirates in Lünen durchzuführen; für die Feuerwehr Lünen sagt Herr Krömer dies zu. Herr Sparbrod weist darauf hin, dass diese Sitzung erst am 20.11.2013 stattfinden werde. Da jedoch der Haushalt 2014 erheblich früher vorliege, sei eine Sitzung vorab ohnehin erforderlich. Somit könnte unmittelbar nach der Sommerpause eine Beiratssitzung terminiert werden. Zu diesem Zweck würden sich der Ausschussvorsitzende und Herr Sparbrod als Dezernent in Verbindung setzen. Auf Wunsch werde dieser Termin selbstverständlich auch mit den Fraktionsgeschäftsstellen abgestimmt.

Besuch der Ausbildungsstätte in Ahlen-Brockhausen

Hierzu wirft Herr Sparbrod ein, dass möglicherweise erst einmal die Überlegungen der Stadt Ahlen abgewartet werden sollten, denn Ahlen-Brockhausen stünde eventuell zur Disposition. Die Diskussionen um das Gebäude der Ausbildungsstätte, ergänzt Herr Peukmann, seien aus Sicht der Arbeitsgemeinschaft beendet. Momentan gehe es um die Prüfung der Zuständigkeiten und Feststellung darüber, wer die Genehmigung dazu erteile, dass dort ein Beherbergungsbetrieb mit Ausbildung laufen könne. Hier sei der Kreis Warendorf zuständig. Was die Ausführung des Gebäudes an sich betreffe, habe die Stadt Ahlen die Federführung. Zwar bestünden zur Zeit noch Streitigkeiten; die Arbeitsgemeinschaft jedoch, also diejenigen, die dieses Gebäude seit 40 Jahren unterhielten, seien fest davon überzeugt, dass man in Brockhausen bleibe. Sollte es nicht mehr gestattet sein, so Herr Peukmann weiter, dort Ausbildung zu betreiben, zöge man eben aus. Das heiße aber nicht, dass dann eine neue Schule für sehr viel Geld hergerichtet werde. Das Gebäude an sich wäre ausreichend. Nur die Bestimmungen des Brandschutzes sowie die Bestimmungen zum Betrieb einer Beherbergung hätten sich geändert. Sobald die entsprechenden Genehmigungen vorlägen, würde auch weiter investiert, so dass man von dem „Jugendherbergscharakter“ abrücken und ein den Anforderungen entsprechendes Niveau erreichen könne, obwohl, so wolle er betonen, noch nie ein Feuerwehrmann/eine Feuerwehrfrau diesbezüglich Kritik geübt habe. Wenn dann alle erforderlichen Veränderungen vorgenommen worden seien – er rechne damit nach der Sommerpause –, könne dort ein Besuch des Beirates erfolgen.

Der Vorsitzende betont abschließend ausdrücklich, wie froh er darüber sei, dass, nachdem man nicht gewusst habe, wie sich das insgesamt entwickle, nun durch die Berufsfeuerwehr und die gute Verbindung zum Kreis Unna unter den Wehren alles so gut gelöst worden wäre.

Notrufsystem / Handyortungssystem

Unter Bezug auf die Korrespondenz mit Herrn Jürgen Paul bezüglich des Notrufsystems und auf die Frage, ob hier weitere Behörden mit ins Boot genommen werden sollten, erklärt Herr Peukmann, dass das System der Beschilderung, z. B. RuSys (von Hattingen/Ruhr bis Schwerte/Fröndenberg) Thema einer Dienstbesprechung gewesen sei. Dieses System werde weiter verfolgt. Die Leitstelle wäre lediglich wegen der einheitlichen Beschilderung involviert, die für den gesamten Kreis Unna gelten solle, versehen mit einem Kürzel für

die Ortskennzahlen und einer vierstelligen Nummer, an der der Mitarbeiter in der Leitstelle erkennen könne, woher der Notruf komme. Dabei handele es sich nicht um eine originäre Aufgabe der Feuerwehr, sondern um eine Aufgabe der Ordnungsämter. Er betone noch einmal, dass es sich aus seiner Sicht hierbei um die optimale Lösung handele und die Feuerwehr das System bei Einführung selbstverständlich sehr begrüßen würde. Man wolle allerdings bei Form- und Farbgebung sowie Inhalt der Schilderbeschriftung unbedingt beteiligt werden. Die Leitstelle habe bereits signalisiert, dass die Koordinaten, die man dazu benötige, im Einsatzleitrechner hinterlegt würden.

Auf die Frage nach der Weiterverfolgung zur Einrichtung des Handyortungssystems stellt Herr Peukmann fest, dass diese nicht funktioniere. Erfahrungen in der Vergangenheit hätten dies gezeigt. Herr Wiese erklärt, dass eine punktgenaue Handyortung nicht vorgenommen werden könne, da lediglich der Funkbereich von Mast zu Mast überprüft werden könne. Im Übrigen, ergänzt Herr Stoltefuß, sei diese Rasterung zu grob, um Personen tatsächlich punktuell ausfindig machen zu können.

Anlagen

Präsentation zur Optimierung der Aufgaben des Feuerwehrservicezentrums

gez. Wolfgang Kerak
Vorsitzender

gez. Cornelia Wagner
Schriftführerin